

Presstext, 08.06.2009

Südtirol / Jugend und Gesellschaft / Wirtschaft

## Die Weichen für die Zukunft stellen

### *Standpunkt der Jugendarbeit zur Wirtschafts- und Finanzkrise*

*Was vor Monaten noch eine Meldung der Weltnachrichten war, ist inzwischen auch in Südtirol zu spüren: Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftsdepression. Wenn es um Kurzarbeit, Entlassungen und unsichere wirtschaftliche Perspektiven geht, ist gerade auch die Jugend verunsichert. Grund genug für die Jugendarbeit in Südtirol, sich mit dieser aktuellen Situation zu beschäftigen, einer Situation, in der manche Weichen für die Zukunft gestellt werden.*

Außerdem haben vergangene Krisen leider immer wieder gezeigt, dass in verunsichernden Zeiten **wachsende Intoleranz, ein kurzsichtiges „Sündenbock-Denken“ und politische Radikalisierung** die dominierenden Entwicklungen sein können. Nicht zuletzt auch manche Jugendliche können sich für solch einfache Abwehrreaktionen begeistern. Das sollten wir in einer liberalen Zivilgesellschaft nicht dem Zufall überlassen!

Die aktuellen Ereignisse der Wirtschaftswelt sollen jedoch nicht zu einem allgemeinen Zukunftspessimismus führen. Während nämlich die düsteren Daten der WirtschaftsforscherInnen nur Quantitäten beschreiben können, kann daneben auf dem Feld der Lebensqualität durchaus Wachstum geschehen. Ohne die bereits eingetretenen Fälle von Entlassungen, Lohnverzicht und Verschuldung verharmlosen zu wollen, ist dennoch festzustellen, dass viele Reaktionen rund um die Wirtschaftskrise mehr auf einer ungewissen Verunsicherung als auf einer konkreten Betroffenheit basieren. Hier ist uns eine optimistischere **Meinungsbildung** wichtig.

Entwicklungen jedoch, die uns direkt betreffen (werden) und auf die wir auch Einfluss nehmen können, rufen uns zum unmittelbaren **Handeln** auf.

Die Jugendarbeit hat dazu gute Voraussetzungen:

- Der **Stand der Vernetzung** in lokalen und weiträumigeren Systemen und der gegenseitigen Unterstützung sind bereits heute hoch und kann noch gesteigert werden. **Solidarisches Denken und Handeln** wird zu einem Schlüssel zur Krisenbewältigung.
- Die Strukturen der Jugendarbeit arbeiten sehr selbständig und unbürokratisch. Arbeitskonzepte und Schwerpunkte können **rasch einem veränderten Bedarf angepasst werden**.
- JugendarbeiterInnen verfügen über hohe **soziale Kompetenz** und setzen auf Beziehungsarbeit. Dies sind besonders wichtige Qualitäten, um Ängste zu nehmen und gemeinsam eine positive Gestaltung der Zukunft anzupacken.

**Unser Primärziel ist es, dass Jugendliche und die Jugendarbeit selbst die Handlungsfähigkeit behalten.** Das heißt: aktuelle Entwicklungen beobachten, sich dementsprechend vorbereiten und qualifizieren und das Angebot der Jugendarbeit bedarfsgerecht anpassen. **Die derzeitigen Ereignisse werden sich früher oder später auch auf die Jugendarbeit konkret auswirken.**

Denkbar wären beispielsweise folgende Entwicklungen:

- Bestimmte **inhaltliche Bereiche** können an Bedeutung gewinnen, z.B. Arbeit mit MigrantInnen, Arbeit mit arbeitslosen oder arbeitssuchenden Jugendlichen, Arbeit mit sozial und ökonomisch belasteten Jugendlichen, ökologische und soziale Verantwortung,...
- Materielle **Ressourcen** können knapper werden und müssen durch Solidarität und gegenseitige Unterstützung, bescheideneren Anspruch oder Veränderung von Angeboten ausgeglichen werden.
- Jugendarbeit muss **politischer** werden, indem sie sich vermehrt für ihre Anteile und die ihrer „KundInnen“ einsetzt. Sie sollte ihre Bedeutung als Gestalterin der Zukunft vermehrt wahrnehmen und entsprechende soziale, ökologische, letztlich politische Forderungen stellen.

In all diesen Bereichen eröffnen sich unzählige Handlungs- und Diskussionsfelder, wie die Jugendarbeit zukunftsweisend aktiv sein kann. Und wieder gilt die Devise, **statt ungewisser Bedrohungen die Chance zum eigenen und gesellschaftlichen Wachstum zu erkennen.**

(Markus Göbl, n.e.t.z.)